Staatsstreichpläne vorwerfe, so sei dies unberechtigt; er habe keine Neigung, Hand anzulegen an das Werk, welches er selbst habe mit schaffen helfen; aber schwere Sorgen habe er um die Zukunft dieses Werkes, das er festigen möchte, bevor die Krise hereinbreche. Es gelte viele Unzufriedenheiten zu beseitigen, ehe es zu spät geworden. Darum werden, wenn der Reichstag das Monopol, wie leider zu erwarten sei, ablehne, eine oder mehrere andere Vorlagen eingebracht werden, welche eine Konsumsteuer auf Branntwein und eine Besteuerung der Interessenten behufs Verbesserung der Exportbonifikation, anstreben. Sollten auch diese Vorlagen abgelehnt werden, so würde der König von Preußen sehen, was er thun könne, um mit Hilfe des preußischen Landtags die Interessen des preußischen Volkes zu wahren. Abg. v. Helldorff begründete sodann die Stimmenenthaltung der Konservativen, Abg. Langwert v. Simmern sprach gegen das Monopol. Nachdem hierauf namens süddeutscher nationalliberaler Parteigenossen Abg. v. Fischer sein Bedauern über das Schicksal der Monopolvorlage ausgesprochen, trat Abgeordneter Richter den Ausführungen des Reichskanzlers entgegen und veranlaßte dadurch den Fürsten Bismarck zu einer Entgegnung. Abg. Richter verwahrte sich in energischer Weise gegen den ihm gemachten Vorwurf, daß er dem Reichskanzler für dessen Politik persönliche Motive unterschiebe. Darauf wurde die Debatte vertagt.

— 27. März. Monopolvorlage. Der Abg. v. Vollmar verwahrt die Sozialisten gegen den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit; dieselben seien nicht reichsfeindlich, sondern wollten die Festigkeit des Reiches durch die Zufriedenheit des Volkes. v. Kardorff beantragt die Rückverweisung der Vorlage an die Kommission und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. Der Finanzminister widerlegt die Einwendung Richter's und Bamberger's gegen das Monopol; der Apparat desselben sei nicht complicirter wie bei der Postverwaltung. Die Petitionen bewiesen nichts, es sei damit ein frevelhaftes Spiel getrieben worden. Der gesunde Gedanke des Monopols werde durch die Reichstagsabstimmung nicht tot gemacht werden. Der Antrag Kardorff auf Zurückverweisung an die Kommission wurde in namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Die beiden ersten Paragraphen der Regierungsvorlage wurden sodann mit 181 gegen 3 Stimmen (37 Abg. enthielten sich der Abstimmung) und die übrigen Paragraphen debattelos abgelehnt.

### Oestreich-Ungarn.

* Ein in Wien abgehaltener **Bauerntag** faßte seine Forderungen dahin zusammen: Zollvereinigung mit Deutschland zum Schutze der österreichischen Landwirtschaft, Verstaatlichung der Advokatur, zweijährige Dienstzeit, Militärfreiheit der einzigen Söhne von Bauern, Ablehnung des neuen Landsturmgesetzes, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, Ackerbaukammern.

* Nach dem neuen **Wehrgesetz** soll der Beginn der Wehrpflicht vom 20. auf das 21. Lebensjahr verschoben werden. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die körperliche Entwickelung der Jugend in weiten Gebieten des Reiches einigermaßen zurückbleibt und daß beim vollendeten zwanzigsten Lebensjahr ein gar zu großer Prozentsatz der zur Stellung Gelangenden als noch nicht diensttauglich zurückgestellt werden muß.

### Frankreich.

* Von französischer Seite will man der Spielhölle in **Monaco** ernstlich zu Leibe gehen; vielleicht dem ganzen kleinen Fürstentum selbst. Sollte Frankreich hier annektieren wollen, werden ihm schwerlich von irgend einer Seite Hindernisse in den Weg gelegt werden.

### Belgien.

* Während in der Nähe von Lüttich die Arbeiterunruhe nachgelassen haben und in mehreren Gruben, desgleichen in den Cockerill'schen Eisenwerken die Arbeit wieder aufgenommen ist, hat sich die Situation in der Gegend von **Charleroi** am gefährlichsten zugespitzt. Ernstliche Ruhestörungen sind dort in dem ganzen Kohlenrevier vorgekommen. In Kohlengruben, Walzwerken, Glashütten, Gießereien sind Banden von Streikenden eingedrungen und haben den Arbeitern, welche die Arbeit nicht niedergelegt hatten, Gewalt angethan, in Lodelinsart, Verrerie, Modron und Dorlolet ist alles von den Streikenden zerstört worden. Die in der Umgebung der Stadt Charleroi belegenen Hüttenwerke und Metallwarenfabriken, in welche die streikenden Arbeiter eingedrungen waren, haben fast sämtlich zu arbeiten aufgehört. In Chatelineau kam es zwischen den Streikenden und der Gendarmerie zu einem thätlichen Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Brauereien von Binard und die Holzwarenfabrik von Piette in Chatélineau, sowie die Glashütte von Baudouix in Jumet sollen in Flammen stehen. Aus Antwerpen sind in den letzten Tagen zwei Infanterie-Regimenter nach den aufständischen Gegenden abgegangen. Dort werden schon 10000 Soldaten versammelt sein. Ob sie ganz zuverlässig, ist nicht sicher, schon sind Strafen wegen Insubordinationen verhängt worden. In Belgien dienen nur Besitzlose, die Wohlhabenden kaufen sich frei. — In Laveu wurden zwei deutsche Anarchisten schwer verwundet.

**Charleroi** den 28. März. Die Nacht ist hier verhältnismäßig ruhig verlaufen, die Truppen haben die Anhöhen und die Bürgergarde die Brücken besetzt. Die Streikenden, die sich gestern innerhalb der Stadt befanden, werden nicht hinausgelassen; es finden zahlreiche Verhaftungen statt und werden auch von auswärts viele Gefangene eingeliefert. Nachts wurde in der Richtung nach Chatelet, Farciennes und Frameries Gewehrfeuer gehört. Gegen Mitternacht wurde von Louviere Hilfe angerufen, wo die Hütten und Kohlenbergwerke geplündert wurden, und sind in Folge dessen 500 Mann dahin abgegangen. General von der Smissen läßt die Truppen concentrische Bewegungen ausführen, um die Streikenden in den verschiedenen Gemeinden des Kohlenreviers von Charleroi einzuschließen. In Roux, Farciennes und Chatelineau haben neue Zusammenstöße stattgefunden, wobei mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Neue Truppenverstärkungen kommen durch Charleroi und werden nach Mons und Louviere dirigiert. (Fr. Jrl.)

### Großbritanien.

* Englische Rheedereien beabsichtigen dem Vernehmen nach, Dampferlinien nach **Westafrika** einzurichten, um der Konkurrenz Deutschlands vorzubeugen.

### Rußland.

* Dem Deutschtum in den russischen **Ostseeprovinzen** droht ein neuer schwerer Schlag. Die schon seit längerer Zeit geplante Einführung der russischen Landpolizei in den deutschen Ostseeprovinzen soll demnächst bevorstehen. Damit wird dem deutschen Adel, in dessen Händen sich bisher die Landpolizeigewalt befand, abermals ein altes verbrieftes Privilegium zu gunsten der Russifizirung genommen.

### Griechenland.

* Die Mächte wollen nochmals eine gemeinsame Note an **Griechenland** erlassen, um dieses zur endlichen Abrüstung aufzufordern. — Athener Meldungen zufolge werden an der Grenze von Thessalien drei verschanzte Lager für die griechischen Truppen errichtet.

### Afrika.

* Die Lage im **Sudan** wird immer bedrohlicher. Es wird gemeldet, daß sich ein großes Rebellenheer in Berber gebildet hat, und sich zum unverzüglichen Vorstoße nach Norden vorbereitet.

* In **Marokko** ist ein Aufstand gegen den dortigen Sultan ausgebrochen. Der Sultan selbst zieht an der Spitze seiner Truppen, deren Vorhut sein ältester Sohn befehligt, gegen die Empörer zu Felde.

## Verschiedenes.

**Berlin.** Aus Hofkreisen verlautet, daß es bei der Beglückwünschung seitens der königlichen Familie sehr bewegte Szenen gab und der Kaiser namentlich, als die drei kleinen Söhne des Prinzen Wilhelm, seine Urenkel, erschienen, einer tiefen Ergriffenheit lange nicht mehr Herr werden konnte. Als der Kaiser am Fenster erschien und nun auch, zweifellos auf seinen besondern Wunsch, die drei Urenkel sichtbar wurden, brach im Publikum ein unbeschreiblicher Jubel aus. — Bei dem hohen Alter unseres Kaisers wird folgende Erinnerung noch von allgemeinem Interesse sein. Bei dahin gerichtetem Nachdenken wird es nur wenigen unter uns vergönnt sein, fünf Generationen einer Familie sich persönlich vergegenwärtigen zu können, wie etwa Ur-Urgroßeltern, Urgroßeltern, Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel, Urenkel. Dem Kaiser ist die höchst seltene Vergünstigung zu teil geworden, auf sieben Generationen persönlich zurück und vorwärts blicken zu können, und diese sieben Generationen beginnen in erster Linie mit der Landgräfin Luise von Hessen-Darmstadt, des Kaisers Urgroßmutter, geb. am 16. März 1728, gest. am 11. März 1818. Dann folgt sein Großvater, der Herzog und spätere Großherzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (geb. 1741, gest. 1815), darauf die eigenen Eltern als dritte, der Kaiser und die Kaiserin Augusta selbst als vierte, der Kronprinz mit seiner Gemahlin, der Prinz Wilhelm mit Gemahlin und wieder deren Kinder als fünfte, sechste und siebente Generation. Diese sieben Generationen umfassen von der Landgräfin Luise (1728) bis auf die Gegenwart (1886) einen Zeitraum von 158 Jahren.

**Mülhausen i. E.** den 24. März. Am vergangenen Sonntag machten einige hiesige junge Leute, darunter der Sohn des hiesigen Kreisdirektors, einen Ausflug nach Belfort. Nach erfolgter Besichtigung der Stadt begaben sich dieselben in eine bessere Wirtschaft, in welcher sie alsbald, wahrscheinlich durch Gespräch, als Deutsche erkannt wurden. Nun ging das Gejohle und der Spektakel los, sie wurden quasi zur Wirtschaft hinausgedrängt und derartig mißhandelt, daß die Polizei Mühe hatte, die Gesellschaft unbeschädigt zur Bahn zu schaffen. Auf dem Wege zu derselben wurden sie noch beschimpft und mit Kot beworfen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Paris** den 25. März. Im Komite für Pasteurs Institut machte gestern Pasteur selbst Mitteilungen über den Stand der von ihm behandelten Kranken, deren Zahl sich auf 580 beläuft. Bei allen von Hunden gebissenen Kranken ist der Zustand ein normaler. Die Impfung nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. Von den 19 Russen, die von Wölfen gebissen worden sind, ist aber einer, der am meisten verletzt war, unter Anzeichen der Wut gestorben. In den letzten Tagen hatte der Kranke konvulsivische Anfälle und fortwährend Durst. Reichte man ihm aber Wasser, so konnte er nicht trinken. Bei der Obduktion der Leiche fand man in der Nähe der Schläfe zwei Knochen u. in dem Fleische einen ganzen Wolfszahn. Das Gesicht war fürchterlich zerfleischt. Ob die übrigen von Wölfen gebissenen Personen geheilt werden, erklärt Pasteur erst nach 60tägiger Behandlung, also erst Ende April sagen zu können. Bisher störe nichts die Hoffnung auf Genesung.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Aus dem **Bottwarthal** schreibt man der „Ludwigsburger Ztg.": Die Saatfelder stehen durchweg sehr schön und dick und die Feldmäuse wurden sehr decimiert, so daß sie nur noch in mäßiger Zahl sich zeigen. Der Zentner Heu wird je nach Qualität mit 4—4,50 M. bezahlt und das Stroh hat eine Preishöhe erreicht, wie noch nie. Der Zentner gilt 2,80—3 M.

**Frankfurter Goldkurs** vom 27. März.

| | Mark | Pf. |
|---|---|---|
| 20 Frankenstücke . . . . | 16 | 19—23 |

**Gottesdienste der Parochie Backnang:**
am Dienstag den 30. März, vorm. 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

### Gestorben

den 28. d. Mts.: Friedrich Eckstein, Lederfabrikant, 49 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung am Dienstag, nachmittags 3 Uhr.

den 28. d. Mts.: Pauline, Tochter des Zimmanns Fegert, 16 Jahre alt, an Diphteritis. Beerdigung am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

**Hiezu eine Beilage.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 39.** Donnerstag den 1. April 1886. **55. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


### Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in **Heilbronn, Reutlingen, Hall, Ulm und Ravensburg** dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am **Montag den 10. Mai 1886** ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. April d. J. **bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet,** vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege beizufügen:

1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart den 24. März 1886. Werner.

K. Amtsgericht Backnang.

## Zurückgenommen

wird der am 23. d. M. gegen den Schneider und Schmuser Johann Christian Knapp von Grab wegen Betrugs erlassene Steckbrief.

Den 29. März 1886. Amtsrichter Autenrieth.

K. Amtsgericht Backnang.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Flaschners alt Gottfried Volz in Murrhardt
ist heute am 29. März 1886, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Amtsnotar Schweizer in Murrhardt
ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. April 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretenden Falls über die in § 120 und § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 3. Mai 1886,** nachmittags 3 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. April 1886 Anzeige zu machen.

H.-Gerichtsschreiber Weigand.

Stuttgart.

## Bekanntmachung,

**betreffend Marktgesuch der Stadtgemeinde Stuttgart.**

Die Stadtgemeinde Stuttgart beabsichtigt die durch Entschließung der K. Regierung des Neckarkreises vom 27. Januar 1882 auf die Dauer von fünf Jahren genehmigten **vier Ledermessen** mit Ausdehnung auf rohe Häute und Felle

die erste am ersten Dienstag des Monats Februar,
die zweite am Dienstag der Woche, in welcher der Pferdemarkt stattfindet — verlegt mit Regierungsgenehmigung auf den dritten Donnerstag nach Ostern —,
die dritte am ersten Dienstag des Monats Juli,
die vierte am dritten Dienstag des Monats Oktober

während der Dauer von weiteren zehn Jahren abzuhalten.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuches sind binnen fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 27. März 1886. K. Stadtdirektion.
Hofer.


**Formulare zu Gesuchen um**
**Zahlungsbefehle & Klagschriften**
**vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.**


Marbach a. N.

## Schulhausbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Erstellung eines zweiten Schulhauses samt Schülerabtritten sind im Submissionsweg zu vergeben.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten:

| | |
|---|---|
| Grabarbeiten | 52 M. |
| Maurer- u. Steinhauerarbeit | 9720 M. |
| Zimmerarbeit | 8830 M. |
| Gypserarbeit | 900 M. |
| Schreinerarbeit | 2400 M. |
| Glaserarbeit | 960 M. |
| Schlosserarbeit | 606 M. |
| Schmiedarbeit | 105 M. |
| Flaschnerarbeit | 415 M. |
| Anstricharbeit | 1052 M. |
| Mobiliar-Einrichtung | 2300 M. |

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen im Amtszimmer des Ortsvorstehers auf. Offerte wollen schriftlich und versiegelt, in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt und bei auswärtigen Unternehmern mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums belegt, mit der Aufschrift „Schulhausbauakkord" bis längstens

**Freitag den 9. April 1886, vormittags 9 Uhr,**

hier eingereicht werden. Der um diese Zeit erfolgenden Oeffnung der Offerte können die Bieter anwohnen. Daß der Voranschlag und die Bedingungen eingesehen sind, ist im Offert zu bescheinen.

Den 30. März 1886. Stadtschultheiß Haffner.

Jux.

## Gläubigeraufruf.

In der Nachlaßsache des am 6. d. M. gestorbenen

Johann Gottlieb Nägele, gewesenen Webers und Fuhrmanns in Jux,

werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche **bis zum 15. April d. J.** entweder bei dem Amtsnotariat Murrhardt oder bei dem Schultheißenamt Jux anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls die unbekannten Gläubiger im Teilungsverfahren unberücksichtigt bleiben und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Diese Aufforderung ergeht insbesondere auch an diejenigen Nachlaßgläubiger, welche in dem im Jahre 1854 gegen den Erblasser durchgeführten Gantverfahren unbefriedigt geblieben sind.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
Schweizer.

Oberweißach.

## Jagdverpachtung.

Am **Donnerstag den 1. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr, findet die Verpachtung der Jagd der Gesamtgemeindemarkung auf weitere 3 Jahre statt, wozu Liebhaber auf das Rathaus dahier eingeladen werden.

Den 29. März 1886.
Gemeinderat.

Backnang.

## Grab-Akkord.

Das Weg- und Ausgraben von etwa 90 kbm Erde soll im Akkord vergeben werden, wozu die Liebhaber auf nächsten **Samstag abend 7 Uhr** auf das Bureau des Unterzeichneten eingeladen werden.

Den 30. März 1886.
A. A.
Stadtbaumeister Denkel.

Backnang.

## Geld-Gesuch.

**1000 Mark, 1700 Mk. und 2000 Mk.** werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Ratsschreiber Kugler.

---

Backnang. Meinen

## Wohnhausanteil

mit 2 Wohnungen setze ich dem Verkauf aus. Liebhaber können jederzeit einen Kauf abschließen mit **Jakob Winters** Witwe, obere Vorstadt.

---

Backnang.

## Farren-Verkauf.

Einen schönen 13 Monat alten Farren, Simmenthaler Kreuzung, Gelbbläß, mit Flecken u. Zulassungsschein 2. Kl., hat zu verkaufen **G. Jung sen.**

---

## 2 Pferde,

unter 4 die Wahl, sowie 4 junge

## Spitzerhunde

echter Rasse verkauft

**Heinrich Haag, Murrhardt.**

---

Reichenberg.

Ein schönes, 13 Wochen trächtiges

## Schwein,

Erstling, und ca. 60 Ztr. unberegnetes gutes **Heu** hat zu verkaufen **Gottfried Layer.**

---

Reichenberg. Schönen

## Sommerroggen

zur Saat, ganz frühe rote und gelbe **Rosenkartoffel**, sowie frühe rote **Kartoffel** verkauft

**Friederike Fritz** Witwe im obern Reichenberg.

---

Spatzenhof bei Kaisersbach.
Sehr schöne reine

## Saatgerste

verkauft zentner- und simriweise, sowie sehr gute

**Bisquit-Kartoffeln**

zum Essen oder auch zur Saat

**Adolf Häfner.**

---

Backnang. Sehr schönen

## Sommerweizen

zur Aussaat, sowie **Frühkartoffel** (Schneeflocken und Rosen) verkauft

**Friederike Stroh.**

---

Unterweißach.

## Kleesamen,

dreiblättrigen und Luzerner, in reiner, keimfreier Ware empfiehlt

**W. Schwarz.**

---

Unberegnetes

## Heu und Oehmd

hat zu verkaufen d. Obige.

---

25—30 Ztr.

## Heu & Oehmd,

unberegnet, ist zu verkaufen. Näheres d. Wirt **G. Ackermann**, Schielberg.

---

Backnang.
Einen Fest unberegnetes

## Heu & Oehmd

sowie etwas **Stroh** hat zu verkaufen

**G. Schweizer**, Metzger.

---

Zipplingsweiler.
Ungefähr 20 Ztr.

## Heu & Oehmd

verkauft **Christian Teetz.**

Einen leichten neuen **Kuhwagen** verkauft der Obige.

---

# Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

**Murrthalboten.**

Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen sofort bei den K. Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

**Die Redaktion.**

---

Für die gegenwärtige Bauzeit empfehlen wir uns zur Lieferung von

## Doppel-I Trägern

**aus bewährten deutschen Walzwerken.**
(Bruchf.: 3600 Kilo pro qcm.) Ferner
**Brücken, Dachkonstruktionen, Treppen**
**Balkone, Säulen, Thürfüllungen**
Kaminreinigungsgestellen etc
Hochachtungsvollst

**Waelde, Kade & Erath**
**Maschinenfabrik Steinbach bei Hall.**

---

## Steck- und Speise-Zwiebel

empfiehlt bei größerer Abnahme sehr billig (M.)

**C. A. Blumhardt. Stuttgart.**

---

Backnang.

Für die berühmte

**Blaubeurer Bleiche**

nimmt Bleichgegenstände an

**L. W. Feucht.**

---

Backnang. Sehr schöne

## Eierfarbe

empfiehlt billigst

**C. D. Uebelmesser.**

---

Backnang. Frischgewässerte

## Stockfische

empfiehlt billigst

**C. D. Uebelmesser.**

---

**Stuttg. Pferdemarktlose**
à 2 Mk. Ziehung 15. April,
**Kriegerbundslose à 1 Mk.**
empfiehlt

**Adolf Zügel, Murrhardt.**

---

## Ia Stockfische,

frisch gewässert, empfiehlt auf kommenden Sonntag. Vorausbestellung erwünscht.

**Adolf Zügel, Murrhardt.**

---

**Niederlage** in **Backnang** bei
**F. M. Breuninger.**

---

**Viktualien-Preise**
vom 31. März 1886.

| | |
|---|---|
| 2 Kilo weißes Brod | 52 ₰ |
| 2 Kilo schwarz Brod | 36 „ |
| 500 Gramm Rindfleisch | 55 „ |
| „ „ Kalbfleisch | 55 „ |
| „ „ Schweinefleisch | 55 „ |
| „ „ Kuhfleisch | 45 „ |
| „ „ Schweineschmalz | 70 „ |
| „ „ Hammelfleisch | — „ |
| „ „ Butter | 88—95 „ |
| 2 Stück Eier | 8—9 „ |
| Milchschwein, 1 Paar | 24—28 ℳ |
| Heu | 4 ℳ 60 ₰ |
| Stroh | 2 ℳ 50 ₰ |

Adler.

---

Backnang.

## Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise von Teilnahme während dem Krankenlager und beim Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters und Schwiegervaters

**Joh. Sanzenbacher,**

für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte danken innig Die trauernden Hinterbliebenen.

---

Amerikanische

## Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.**
**Leipzig ist wegen hervorragender Güte u. Billigkeit jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig à Paket 20 Pf.**

---

Unterweißach.

## Regenschirme

in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Karl Spingler,** Drechsler.

**Ueberziehen** sowie alle vorkommenden **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt.

---

Backnang.

Vergangenen Sonntag nacht wurden uns **3 schwere**

## Javahäute

(unblanchiert) aus unserem Lohkässtand am Schafhaus gestohlen. Die Häute sind E & E gezeichnet. Wer uns den Thäter ermittelt, daß wir ihn gerichtlich belangen können, erhält

**40 M. Belohnung.**

**Eckstein & Esenwein.**

---

Backnang.

Verehrer unseres

## Reichskanzlers

sammeln sich an dessen Geburtsfest, **Donnerstag den 1. April,** Abends 8 Uhr im **Adler.**

---

Backnang.
Ca. 400 St. hochstämmige

## Rosenbäumchen

der schönsten Sorte, mit Namensbezeichnung, hat billig zu verkaufen

**J. Hoß.**

---

Backnang.

Zu billigsten Preisen empfiehlt eine große Auswahl der neuesten

## Sonnenschirme

ebenso eine Partie **älterer Sorten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das **Ueberziehen** mit jedem beliebigen Stoff für Sonn- und Regenschirme, sowie alle **Reparaturen** werden pünktlich und schnell besorgt.

**M. Schöllhammer**
am untern Markt.

---

Ludwigsburg.

## Zimmerleute,

6—8 Mann, finden noch dauernde Arbeit bei sofortigem Eintritt bei

**K. Lell,** Zimmerwerkmeister.

---

Backnang.

Einen kräftigen Jungen nimmt

## in die Lehre

**Ulrich Theurer,** Rotgerber.

---

Backnang.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre Bäcker **Hoß.**

## 3 Schlafstellen

hat zu vergeben d. Obige.

---

Murrhardt.

Ein kräftiger Junge findet unter günstigen Bedingungen eine gute

## Lehrstelle

bei **Wilhelm Glökler,**
Küfer.

---

Eine starke

## Magd,

welche auch mit Vieh umzugehen versteht, findet Stelle Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

---

Backnang. Ein

## Mädchen

von 15—16 Jahren findet eine Stelle bei Küfer **Gockenbach.**

---

Ein fleißiges

## Mädchen

wird bis Georgii gesucht. Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

---

Backnang. Ein fleißiges

## Mädchen

findet bis Georgii bei hohem Lohn eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

---

## Ein Mädchen,

mit allen Haushaltungsgeschäften vollständig vertraut, sucht alsbald oder bis Georgii Stelle. Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

---

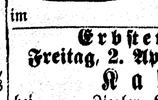
Aufs Ziel Georgii wird ein solides

## Mädchen,

welches auch etwas kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

---

Backnang.



**Donnerstag**

## Metzel-Suppe

im **Waldhorn.**

---

**Erbstetten.**
**Freitag, 2. April** gibt's

## Kalk

bei Ziegler **Biedenbach.**



**Amtliche Nachrichten.**

* In Vollmachtenamen Seiner Majestät des Königs haben Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm am 20. d. M.

die erledigte evangelische zweite Helferstelle in Winnenden, Dekanats Waiblingen,
dem Diakonatsverweser Mehl daselbst und
die erledigte evangelische Helferstelle in Lorch, Dekanats Welzheim, dem Pfarrer Braun in Niederich, Dekanats Urach,

gnädigst übertragen.

# Tagesübersicht.

## Deutschland.

### Württembergische Chronik.

**Backnang** den 31. März. Mit dem Scheiden des langen Winters hat in unserer Stadt die Bauthätigkeit ihre volle Kraft entwickelt, die sich meistenteils auf Neubauten in der „untern Au", teils auf Vergrößerung von Gerbereianlagen (eine solche auch zu Dampfbetrieb) u. s. w. erstreckt. Für die hiesige Arbeiterbevölkerung macht sich der Mangel an Wohnungen stets fühlbar und wird durch Errichtung von Neubauten demselben doch einigermaßen abgeholfen.

— Wie wir vernehmen, soll die Bitte um Einstellung eines Frühzugs, welche aus Gemeinden der Linie Backnang—Waiblingen an die K. Eisenbahnverwaltung ging, Aussicht auf Erfüllung haben.

**Backnang** Nach dem „N. T." gelang es einem hiesigen Jagdpächter in wenigen Wochen in der Murr 7 Fischotter zu fangen, von denen die größte nicht weniger als 22½ Pfd. Gewicht hatte.

* Aus **Murrhardt** wird als Seltenheit für die jetzige Jahreszeit der Fall verzeichnet, daß am 25. aus dem Bienenstand des Bierbrauers Gautz ein Bienenschwarm auszog.

**Stuttgart**, den 30. März. Nachdem von Sr. Maj. dem König die Genehmigung in huldvoller Weise erteilt worden, ist, wie wir hören, die Aufführung des großen Reiterfestspiels, welches der württembergische Rennverein seinem hohen Präsidenten, Prinz Wilhelm, zur Feier seiner Vermählung darbringen wird endgiltig auf den Abend des 28. April (Mittwoch nach Ostern) festgesetzt worden.

**Stuttgart** den 29. März. Gestern fand im großen Saal von Paul Weiß der 1. Verbandstag des Württ. Fleischerverbands statt, zu dem am 1. März 1885 in Göppingen der Grund gelegt worden ist. Den Vorsitz führte Wollinski-Ulm. Karl Fischer-Stuttgart sprach über die Gründung von Innungen auf Grund der Reichs-Gewerbeordnung, wies den Nutzen derselben überzeugend nach, und ermahnte die Anwesenden zur Bildung solcher Innungen. Betreffs der vom Verbande hergestellten Lehrbriefe und Legitimationsbücher wurde bemerkt, daß alle jungen Metzger, die mit denselben nach dem Norden kommen, dort gut aufgenommen werden. Von mehreren Seiten wurde alsdann der Beitritt zum großen deutschen Fleischerverbande angeregt, der bereits 10 000 Mitglieder in 432 Städten zählt. Die Angelegenheit wurde dem Verbandsausschusse zur Behandlung anheimgestellt. — Zum nächsten Verbandstagsorte wurde Heilbronn bestimmt. Nach langer Beratung wurde ein Antrag angenommen dahingehend, an die Ständekammer eine Eingabe zu richten, den Maximalsatz der Fleischsteuer von 6 auf 4 Pf. per Kilo herabzusetzen, sämtliches Geflügel zur Steuer heranzuziehen und die Steuer nach dem Gewichte zu erheben. (Backnang war gut vertreten.)

* Vor dem **Stuttgarter Schwurgericht** begannen die Verhandlungen mit der Anklage wider den 21 jährigen Bauernknecht Joh. Jak. Federer von Weiler zum Stein OA. Marbach, der in Oßweil OA. Leonberg auferzogen worden ist. Daselbst versetzte er am Sonntag den 4 Oktober v. J., abends 9 Uhr, dem ledigen Handwerksgesellen Schlachter, einem Schweizer Bierbrauergesellen, der auf die Oßweiler schimpfte, einen Stoß vor die Brust, daß derselbe zu Boden fiel und dabei mehrere Schädelbrüche erlitt, infolge deren er am Montag den 5. Okt. starb. Der Angeklagte, der damals ebenso stark betrunken war, wie der Verletzte, war durchaus geständig und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, von denen vier Monate der erstandenen Untersuchungshaft abgehen.

* **(Schwurgericht Heilbronn.)** 29. März. Die Verhandlungen des I. Quartals nahmen heute ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt jetzt 13 Fälle. Der erste Fall betrifft die Strafsache gegen den 40 Jahre alten Taglöhner J. F. Heilemann von Schwieberdingen, OA. Ludwigsburg, wegen versuchter Notzucht. Nach der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Hauptverhandlung wurde der Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, worauf 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, verurteilt. — Im zweiten Fall wurde wegen desselben Verbrechens der 19 Jahre alte Steinhauer Ch. Fr. Schachtberger von Hohenklingen, OA. Maulbronn, nach Zulassung mildernder Umstände durch die Geschworenen unter Anrechnung von 3 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. (Neck.-Ztg.)

* In **Großbottwar** flog am Sonntag nachmittag während des Zusammenläutens der Schlaghammer der Kirchenuhr zum Schallladen des Turmes heraus und traf einen bei seinen Kameraden stehenden Sonntagsschüler so unglücklich auf den Fuß, daß ihm zwei Zehen abgenommen werden mußten. Der bedauernswerte junge Mensch ist der 17jährige Sohn einer Witwe mit 10 unerzogenen Kindern.

* Dem 8jährigen Knaben des Fuhrmanns Hinderer von **Rudersberg** (Welzheim), der unglücklicherweise unter einen schwerbeladenen Wagen kam, wurden beide Füße zermalmt, was nach ½ Stunden seinen Tod herbeiführte.

---

* **Deutscher Reichstag.** 30. März. Bei der zweiten Beratung des Sozialistengesetzes kommt Minister v. Puttkammer auf die belgischen Verhältnisse zu sprechen. Sein Ausspruch, daß die belgische Regierung augenblicklich im Kampfe für die öffentliche Ordnung Europas sei, bewirkt lebhafte Zustimmung rechts und großen Lärm links. Der Minister verliest schlagende Stellen aus dem Agitations-Katechismus, welcher bei belgischen gefangenen Aufrührern gefunden wurde. Die belgischen Ereignisse seien nur ein einzelner Strahl aus der internationalen Gewitterwolke. Herr v. Puttkammer schließt mit der Mitteilung, daß der Kaiser ihm ausdrücklich befohlen habe, zu sagen, daß ihm am abend seines Lebens kein herberer Schmerz bereitet werden könne, als wenn die Volksvertretung ihn bei dem Werke der Erhaltung des inneren Friedens im Stiche ließe. (F. Jrl.)

**Hamburg** den 29 März. In einem zweistockigen Hause der Kielerstraße fand heute morgen eine gewaltige Gasexplosion statt, welche arge Verwüstungen anrichtete; Decken und Wände stürzten ein und mehrere Personen wurden verschüttet. Ein Dienstmädchen ist tot, zwei Personen sind schwer verwundet.

## Schweiz.

**Basel** den 29. März. Heute legten, wie der „Fr. Z." gemeldet wird, sämtliche Holzarbeiter wegen Nichtbewilligung der von ihnen verlangten 10stündigen Arbeitszeit die Arbeit nieder. Der Strike erstreckte sich auf Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Drechsler und Bildhauer.

## Belgien.

* Die **Unruhen in Belgien** haben eine derartige Ausdehnung genommen und einen Grad gegenseitiger Erbitterung erzeugt, daß man in der That von einer Revolution sprechen kann. Schon gleicht der kleine Industriestaat einem Kriegslager, es wird mobilisiert, ein großer Teil der Armee ist in Aktion, in zahlreichen Orten wurde mit nicht unbedeutenden Verlusten an Toten und Verwundeten gekämpft. Der Centralpunkt des Aufstandes, der sich in der ersten Zeit der Unruhen in und um Lüttich befand, ist in das Becken von Charleroi gerückt, wo seit einigen Tagen blutige Gefechte zwischen Militär und Arbeitern stattfinden. Auch sonst mahnen die Nachrichten aus Charleroi an den Kommuneaufstand in Paris. Alle Fabriken und Schlösser in Gilly, Marchienne, Roux, Lodelinsart, Ransart, Couillet, Fleurus, Châtelet, Marcinelle sind eingeäschert, der Abgeordnete Pirmez in seiner Wohnung von den Streikenden cernirt, die Telephonleitung überall abgeschnitten. In Charleroi sind 8000 Mann concentriert. In Roux stand das Kloster Soleilmont in Flammen. Die Plünderungsscenen in Châtelineau, Lodelinsart, Roux und Jumet werden fortgesetzt. Bisher wurden 18 Schlösser angezündet. Polizisten wandern in Brüssel von Laden zu Laden, um die Schließung anzuordnen. Die ganze Bevölkerung ist in der größten Aufregung. Die Gefängnisse sind zu eng, um die Hunderte von Verhafteten aufzunehmen. In Roux fanden neue Zusammenstöße zwischen dem dortigen Jägerbataillon und den Aufständischen statt, bei welchen mehrere Arbeiter getötet und verwundet wurden.

Das schrecklichste Ereignis ist der Brand der weltbekannten Glashütte von Baudoux in Jumet. Gestern war Baudoux ein wohlhabender Mann, der mit Befriedigung auf die vom Arbeiter an begonnene Laufbahn zurück- und in die Zukunft mit Vertrauen blicken konnte. Heute steht die 800 Meter lange Fabrik rauchend und verödet da. Nachdem alles darin verwüstet war, steckte ein 18jähriger Bursche die Fabrik in Brand, dann wurde auch Petroleum über das von Baudoux bewohnte Schloß ergossen und der Besitzer mußte sich mit seiner Familie flüchten, um sein Leben zu retten. In den Kellern des Schlosses spielten sich die scheußlichsten Dinge ab, die Möbel, Wagen, alles wurde aus der Wohnung geschafft, mit Petroleum übergossen und verbrannt. Während das Schloß aufflammte, begaben sich einige Beamten der Staatsanwaltschaft, welche vergebens in Lodelinsart auf militärische Bedeckung gewartet hatten, nach Jumet, mußten aber umkehren. Als das Werk der Zerstörung vollendet war, begaben sich die Rebellen nach der Glashütte Mondron, welche schwer bedroht war; auf die Fensterläden waren mehrere Revolverschüsse abgefeuert worden.

Ein Bericht lautet weiter: Jedoch das Schrecklichste sollte noch kommen! Es war mittlerweile 4 Uhr geworden. Auf einmal erscholl der Ruf: „auf nach Baudoux!" Baudoux ist der größte Glasindustrielle Belgiens, er hat zwei Wannenöfen, welche soviel erzeugen wie zwanzig gewöhnliche Oefen. Sein Etablissement nimmt sich aus wie eine kleine Stadt, man braucht eine Stunde um nur den Rundgang durch dasselbe zu machen. Seine Wohnung, ein Schloß, liegt neben dem großen Glaswerke. Langsam, immer die Marseillaise brüllend, bewegte sich der Haufen immer darauf zu. Herr Baudoux nebst Familie hatten kaum Zeit, sich zu flüchten; ein Glück für ihn, denn gegen ihn war der stärkste Haß des Volkes gerichtet. Hier wurde nun ein Vernichtungswerk begonnen und vollführt, das jeder Beschreibung spottet! Betrachtet man dasselbe, so muß man sich mit Staunen fragen, wie es möglich war, in einer so kurzen Zeit das Zerstörungswerk zu vollführen. Alles wurde zerschlagen, die Wannenöfen, die Magazine, die Bureaux ꝛc. Schließlich wurde das ganze Etablissement in Brand gesteckt. Die Verbrecherbande geriet nun in eine Raserei, in der sie sich selber nicht mehr kannte. Durch das Feuermeer von Neuem aufgeregt, waren das keine Menschen mehr, es waren wilde Furien, die sich auf das Schloß stürzten. Dasselbe wurde förmlich demolirt, die reichen Möbel, die Teppiche, Alles wurde durch die Fenster auf den Hof geworfen und ein Feuer daraus gemacht. Alle in dem Etablissement Beschäftigten hatten die Flucht ergriffen, ein Glück für sie, daß sie nicht in die Hände dieser Bestien fielen, da sie nicht mehr lebend aus denselben hervorgegangen wären. Nachdem alle Möbel und Hausgeräte auf einen Haufen geworfen waren, holte man nun die Wagen und die Pferde des Herrn Baudoux aus dem Stalle, band die Pferde mit Ketten fest und zündete den Haufen in Brand. Es war schrecklich anzusehen, wie die armen Tiere sich gebärdeten, um der Gefahr und den Todesqualen zu entfliehen, jedoch vergebens. Dieses und die durch den Feuerschein verzerrten Gesichter der tobenden Masse, das bildete ein schrecklich-schauerliches Gemälde. Jetzt wurde der Wein aus den Kellern hervorgeholt und unter

Jubel und Lärmen verteilt; es waren ca. 3000 Flaschen, wie es hieß. Mittlerweile war auch das Schloß in Brand gesteckt worden, bald stand es in hellen Flammen und — entsetzlicher Anblick! — oben auf der ersten Etage tanzten die Rasenden und sangen die Carmagnole, und unter ihnen, hinter ihnen, von allen Seiten ein Flammenmeer: Nichts konnte die Wütenden retten, **sie verbrannten in dem von ihnen selbst angezündeten Feuer!** Die Zahl derselben ist noch nicht festgestellt, doch ist sie nicht gering. Gottes Gericht hat diese Vandalen wenigstens rasch ereilt. . . . Die Feuerwehr langte am Brandorte an, sie wurden jedoch von der Menge zurückgeschlagen. Seit fünf Uhr wütet der Brand, es ist jetzt zehn Uhr Abends, vier Stunden im Umfang sieht man die Flammen hoch gegen Himmel schlagen, und weithin ist Alles nur ein Greuel der Verwüstung.

* Ueber die Szene in **Roux** meldet die „Köl. Ztg.": „In Roux, wo schon in der vorigen Nacht bei einem Angriff auf die große Spiegelglasfabrik 4 Tote und 8 Verwundete geblieben waren, zogen gegen Mittag etwa 2 — 300 Aufrührer auf eine kleine Glasbläserei zu, die von einer Kompagnie Fußsoldaten besetzt war. Sie wollten auch dort die Arbeiter zum Feiern zwingen. Der Offizier forderte sie dreimal verzeblich auf, sich zu entfernen. Nun stellten sich die Soldaten gegen eine Mauer und legten an. Darauf drangen die Meuterer gegen sie vor und stürzten sich förmlich auf sie los: die Soldaten gaben Feuer, den Angreifern beinahe auf die Brust. Zehn fielen auf der Stelle tot hin, andere lagen verwundet. Die Toten wurden in einen niedrigen Schuppen auf den Kirchhof gebracht. Im Gemeindehause wurden die Verwundeten niedergelegt. An ärztlicher Pflege fehlte es ihnen nicht, doch ist dieselbe für viele leider überflüssig geworden. Von allen Seiten kommen die Angehörigen der Vermißten, um deren Leichen herauszusuchen. Auch Verwundete, welche sich umherschleppen, werden herbeigeführt. Die leicht Verwundeten, in Roux sowohl als anderwärts, sind sämtlich in die Beine getroffen. Man sieht daraus, daß die Soldaten absichtlich niedrig hielten. Infolge der grausigen Vorfälle wurde die Arbeit überall eingestellt. Die Männer gehen mit geballten Fäusten umher und der Major, welcher die Soldaten befehligte, wor nichts weniger als beruhigt für die Nacht." Die Nacht vergieng indes in Roux ruhig. Vier Leichen sind noch nicht erkannt. Vier Verwundete sind noch gestorben. Major von Vinkenory kündigt durch ein Mauerplakat an, daß er auf alle Andringenden schon auf 150 m schießen lassen würde. In Roux liegen zwei Bataillone Karabiniers, eine Schwadron und viele Gendarmen.

**Mons** den 29. März. 3000 Strikende griffen das Kohlenwerk Marimont an. Die Truppen feuerten. 14 Menschen wurden getötet oder verwundet.

**Tournai** den 30. März. Eine Anzahl Strikender drang in die Stadt ein und verlangte von den Besitzern der Steinbrüche Erhöhung der Löhne, sowie schriftliche Verpflichtungen der Arbeitgeber.

### Amerika.

* Aus **Montevideo** wird über Buenos-Ayres gemeldet: Es ist Revolution in Uruguay. Tausend Mann unter General Arredonto sind gelandet. In Montevideo herrscht panikartige Erregung.

## „Der Herr Leutnant."

Humoreske von Hermann Stube.*)

In den Morgenstunden des Tages, an welchem unsere ebenso wahrhafte als denkwürdige Geschichte sich ereignete, war die Kurfürstenstraße in Berlin im Gegensatz zu dem sonst auf dieser belebten Verkehrsader der Residenz herrschenden Leben und Treiben ungewöhnlich öde und menschenleer, und auch die wenigen Fußgänger, welche dicht in Mäntel und Pelze gehüllt den Kampf mit der draußen herrschenden Kälte und dem schneidenden, eisigen Winde aufzunehmen wagten, schienen nur von dem Gedanken beseelt zu sein, möglichst schnell das schützende Heim oder eine nahegelegene gastliche Kneipe zu erreichen, um am warmen Ofen und bei einem Glase steifen Grogs die gesunkene innere und äußere Temperatur wieder auf die für alles organische Leben notwendige Höhe zu erheben. Nur eine Person machte eine Ausnahme. Es war dies eine elegante junge Dame, deren einfaches, aber geschmackvolles Morgenkostüm mit dem nur oberflächlich geordneten und unter dem Hute in ein zierliches Häubchen gesteckten Haaren auch ohne die weiterhin zu erwähnenden Beigaben bezeugte, daß sie vom Einkauf auf dem Wochenmarkte sich auf dem Rückwege nach Hause befand, und die nun schon seit einiger Zeit trotz Wind und Kälte am Fuße einer Ladentreppe in sichtlicher Erregung ungeduldig auf und abging. Verlegenheit, Aerger, durch die Kälte hervorgerufenes Unbehagen, das sich bis zum Ausdrucke des Schmerzes steigerte, wenn ein ungeduldiges Aufstampfen ein dumpfes Wehegefühl in den fast erstarrten Füßchen hervorrief, — alles das zog in steter Abwechselung über das liebliche, von der Kälte zart gerötete Gesicht der jungen Dame, um dann ebenso plötzlich einer in ihrer Wirkung entgegengesetzten Empfindung Platz zu machen, welche ihr Gesicht jedesmal in glühende Purpurröte tauchte, wenn der halb mitleidige, halb spöttische Blick eines Vorübergehenden sie und die beiden zu ihren Füßen liegenden, ganz steif gefrorenen Gänse traf.

„Madamken," hörte sie plötzlich eine Stimme hinter sich, „passen Se man uff, det Ihnen Ihre Jänse nich fortloofen."

Empört drehte sie sich um, aber aus Zweckmäßigkeitsrücksichten hielt sie es für geraten, ihre gerechte Entrüstung zu unterdrücken und fragte daher den impertinenten Schusterjungen im sanftesten Tone, der ihr im Augenblick zu Gebote stand, ob er ihr nicht gegen ein gutes Trinkgeld die Gänse nach Hause tragen wollte. „Nee Madamken," erwiderte er und senkte kaltblütig seine Hände bis an die Ellenbogen in seine unergründlichen Hosentaschen, „ick fürchte mir, die Bester sehen ja janz jefährlich aus," und mit diesen lakonischen Worten verschwand der Junge. Dem jungen Mädchen traten die Thränen in die Augen vor Zorn, aber noch sollte ihr eine schlimmere Prüfung vorbehalten sein. Denn eben bog jemand um die Ecke, dessen Kommen sonst von ihr mit nichts weniger als schreckhaften Empfindungen entgegengesehen wurde, der ihr aber heute in ihrer seltsamen Lage wie das Weltgericht in Person erschien. Der Ankömmling hatte absolut nichts Erschreckendes in seinem Aeußern, im Gegenteil, der hochgewachsene, schlanke Offizier mit dem männlich schönen Gesicht, dem der wohlgepflegte schwarze Schnurrbart im Verein mit dem ehrlichen und treuen Blick seiner braunen Augen zugleich den Ausdruck der Kühnheit und der Sanftmuth verlieh, dieser Herr Bruno v. T. durfte wohl darauf Anspruch machen, von jedem weiblichen Wesen mit Sympathie zum mindesten empfangen zu werden. Und wir dürfen hier wohl gleich verraten, daß auch Fräulein Olga v. Sch. ihm nicht abgeneigt war, daß vielmehr diese beiden jungen Leute in jenem Stadium sich befanden, in dem man sich nichts, mit Blicken alles sagt, und dessen süßestes Vergnügen in dem stets wiederkehrenden Zweifel steht, ob, und der sich ebenso sicher einstellenden Ueberzeugung, daß man geliebt werde, eine Periode, welche man als die erste und schönste einer jungen Liebe bezeichnen kann, und die in den Romanen mit einem Fußfall und einer langatmigen Erklärung, in der Wirklichkeit aber weniger wortreich mit dem ersten Kusse und höchstens noch mit einem innig aus dem Herzen gesprochenen: „Meine liebe Bertha," oder wie der geliebte Gegenstand sonst heißen mag seinen Abschluß findet. Hiernach begreift man leicht, wie peinlich für Olga das Erscheinen ihres Geliebten in diesem Augenblicke sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

## Geschichts-Kalender.

**30. März.**

1814. Schlacht auf dem Montmartre vor Paris. Preußen und Russen unter Blücher's Oberbefehl erstürmen den Berg, besiegen die Truppen Marmont's und Mortier's, die ihn verteidigen, und schließlich muß Paris sich ergeben. — Als Blücher auf dem Montmartre Paris zu seinen Füßen liegen sah, stieß er seinen Degen in die Scheide, indem er ausrief: „Nun ist Luise gerächt!"

**31. März.**

1674. Deutschland erklärt endlich, und nachdem die Heere Ludwigs XIV. von Frankreich die empörendsten Grausamkeiten auf deutschem Gebiete verübt hatten, den Reichskrieg gegen Frankreich.

1814. Die Verbündeten, an ihrer Spitze Alexander II. von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, ziehen als Sieger in Paris ein. — Die ruhmbedeckten Heldenscharen York's und Kleist's, die immer das Beste gethan, durften nicht nach Paris hinein: „Sehen schlecht aus, schmutzige Leute", sagte Friedrich Wilhelm III. Sie mußten in den Vorstädten bleiben; sie waren zu hager, durch zahllose Strapazen und Gefechte pulvergeschwärzt, auch ihre Uniform freilich zu hart mitgenommen in dem langen Heldenkampfe!

1848. Das deutsche Vorparlament wird in Frankfurt a. M. eröffnet. Etwa 500 Männer aus allen Teilen Deutschlands hatten sich da zusammengefunden und wurde beschlossen, daß eine aus allgemeinen freien Wahlen des ganzen deutschen Volkes hervorgehende Nationalversammlung die künftige Verfassung Deutschlands beschließen solle.

* **Ein Schatz der Hausfrau** genannt zu werden, verdient mit vollem Recht die seit Jahren als beste bewährte **Amerik. Glanz-Stärke** von Fritz Schulz jun., Leipzig. Durch Anwendung derselben erzielt selbst die ungeübte Hand sicher eine hochelegante atlasartige glänzende Plättwäsche. Das Paket kostet nur 20 Pfg. und ist in fast allen guten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen vorrätig.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Stuttgart** den 30. März. Der Baum- und Weidenmarkt in der Gewerbehalle wurde heute wieder eröffnet. Derselbe ist heuer doppelt so stark befahren wie in den Vorjahren; besonders groß ist die Auswahl in Hochstämmen. Die Preise stellen sich für Aepfel-Hochstämme I. Qualitat auf 1.30 bis 1.50 M., für Birnen-Hochstämme I. Qualität auf 1.70 bis 2 M., II. Qualität Hochstämme auf 1 M. per Stück. Für Aepfel-Wildlinge wurde 1 M. per Hundert bezahlt.

### Landesproduktenbörse.

**Stuttgart** den 29. März. Das ausgezeichnet milde Wetter, das wir in dieser Woche hatten, hat die Felder dermaßen abgetrocknet, daß nun die Frühjahrsbestellung in vorzüglicher Weise durchgeführt werden kann. Auf den Getreidemarkt hat es etwas verflauend gewirkt und die Festigkeit, welche in den letzten Wochen den Markt beherrschte, ist nicht mehr vorhanden, auch mußten die Preise da und dort eine kleine Abschwächung erfahren, die übrigens nirgends von Belang ist. Unsere Börse nahm einen sehr flauen Verlauf und das umgesetzte Quantum ist sehr gering. Außer württembergischem Weizen wurde überhaupt wenig umgesetzt, weil die importierte Ware zu hoch im Preise gehalten wird.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen württ. 18 M. 25 Pf. bis 19 M. 10 Pf., dto. fränk. 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 80 Pf. Kernen, württ., 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 85 Pf., Dinkel 11 M. 50 Pf. bis 12 M., Roggen 16 M., Haber 13 M. 30 Pf. bis 13 M. 80 Pf.

### Fruchtpreise.

**Winnenden** den 25. März 1886.

| | höchst | mittel. | niederst. |
|---|---|---|---|
| Kernen | — M. — Pf. | 8 M. 45 Pf. | — M. — Pf. |
| Dinkel | 6 M. 15 Pf. | 6 M. 08 Pf. | 5 M. 97 Pf. |
| Haber | 6 M. 39 Pf. | 6 M. 30 Pf. | 6 M. 25 Pf. |
| Gemischt | — M. — Pf. | — M. — Pf. | — M. — Pf. |

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. — Pf. Roggen 2 M. 25 Pf. Waizen 3 M. 20 Pf. Ackerbohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen 4 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 40 Pf. Wicken 3 M. — Pf. 1 Pfd. Butter 86 Pf. 1 Bd. Stroh — Pf. 1 Ctr. Heu 4 M. 50 Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 29. März.

| | Mark | Pf. |
|---|---|---|
| 20 Frankenstücke . . . . | 16 | 20—24 |

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 40.** Samstag den 3. April 1886. **55. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren **Raum** für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


### Amtliche Bekanntmachungen.

## Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere im Jahre 1886.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Regbl. S. 189) und der §§ 14 und 15 der Vollz.-Verf. v. 23. März 1881 zu diesem Gesetze (Reg.-Bl. S. 196) sowie unter Rücksichtnahme auf das Ergebnis der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbesitzer im laufenden Rechnungsjahr wird hierdurch verfügt, daß für das Jahr 1886

von jedem Pferd ein Beitrag von 30 Pf.,
von jedem Esel, Maultier und Maulesel ein solcher von 10 Pf.

zu entrichten ist.

Die in § 14 der Verfügung vom 23. März 1881 für die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge, sowie der Oberamtspfleger sind die Bestimmungen der Verfügung vom 23. September 1881 (Regbl. S. 439) maßgebend.

Hölder.

Stuttgart den 9. März 1886.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung des Minist.-Erlasses vom 9. März d. J., betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getöteter Tiere, wird darauf hingewiesen, daß die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes in Gemäßheit des § 14 der Verfg. v. 23. März 1881 (Regbl. S. 196) durch den Gemeindepfleger nach dem Stand vom 31. März zu erfolgen hat und daß **bis zum 10. April** sowohl die Aufnahme als die Umlage fertig gestellt sein und vom 10.—16. April das Verzeichnis öffentlich aufgelegt werden muß. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für Einhaltung der angegebenen Fristen zu sorgen und dem Oberamt rechtzeitig die vorgeschriebene Anzeige zu machen Gleichzeitig mit der Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer sind die Bestimmungen der § 9. 10. 63. 65. und 67 des Reichsgesetzes (Reichsges.-Bl. 1880 S. 153 ff.) ortsüblich zu veröffentlichen.

K. Oberamt. Münst.

Den 30. März 1886.

## Die Schultheißenämter

wollen die Sportelverzeichnisse pro ultimo März binnen 3 Tagen einsenden.

Backnang den 31. März 1886.

K. Oberamt. Amtm. Rettich, gef. StV.

Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 8. April** aus **Eschelberg** Abt. Leerfeld: Rm.: 4 eichene Scheiter, 17 dto. Prügel, 6 buchene, 12 aspene Prügel, 44 Nadelholz-Roller, 340 dto. Prügel u. Anbruch, 10 Flächenlose und 143 Mahden gemischtes Reis, geschätzt zu 7840 Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Ittenberger Wegzeiger auf der Eschelhofstraße. Schluß des Verkaufs im **Falken** in **Reichenberg.**

Revier Mönchsberg.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 6. April**, vormittags 10 Uhr in **Marhördt** aus den Staatswaldungen Wolfenbrückerwald 5 und 8:

9 Buchen mit 10 Fm.,
182 Stück Nadelholz-Langholz mit 21 Fm. 1. Kl., 57 Fm. 2. Kl., 63 Fm. 3. Kl. und 4 Fm. 4. Kl.
132 St. Sägholz mit 11 Fm. 1. Kl., 36 Fm. 2. Kl. u. 31 Fm. 3. Kl
40 Stück Ausschuß aller Klassen.

Backnang.

## Verpachtung des Roßbuckels.

Derselbe wird **Samstag nachmittag um 1 Uhr** in 17 Parzellen auf 3 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Den 2. April 1886. Stadtpflege. Springer.

## Aufruf.

Alle diejenigen aus Stadt und Umgegend, Väter und Mütter, welche sich dafür interessieren, ihren Töchtern einen über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Unterricht zu teil werden zu lassen, werden höflich eingeladen, sich zu einer Vorbesprechung in dieser Sache

**Montag den 5. April, abends 8 Uhr**
**im Schwanensaale hier**

einzufinden. Da es sich behufs Vornahme weiterer Schritte in erster Linie darum handelt festzustellen, ob ein derartiges Bedürfnis auch von weiteren Kreisen gefühlt wird und wie stark eventuell die Beteiligung an dem in Frage stehenden Unterricht sein würde, ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

**Backnang** den 31. März 1886.

Stadtschultheiß **Gock.** Apotheker **Veil.**
Oberamtspfleger **Gann.** Fabrikant **Adolff.**
Fabrikant **G. Eckstein.** Buchdruckereibesitzer **Stroh.**
Pfarrer **Oeffinger.**

Backnang.

## Letzter Verkauf eines Ackers.

Friedrich Breuninger, Schlagenhauffs Enkel, verkauft am

**Montag den 5. k. M.,**
vorm. 11 Uhr

**letztmals** auf hiesigem Rathaus:

19 a 53 qm Acker am Rietenauer-Weg.

Den 31. März 1886.

Ratsschreiber
Kugler.

Murrhardt.

## Verkauf einer Sägmühle.

Heinrich Ebinger und Hugo Horn, Kronenwirt hier, bringen ihr gemeinschaftliches Besitztum und zwar:

Geb.Nr. 305.
1 a 52 qm Sägmühle mit Wohngebäude,
15 a 24 qm Hofraum,
16 a 76 qm

Ein 2stock. Sägmühlegebäude mit einer Wohnung, **an der Murr**, beim Katzensteigle, an der Straße nach Fornsbach, mit doppelter Lang- und 1 Rundsäge-Einrichtung, sowie allen Zugehörungen,

Brandversicherungs-Anschlag
des Gebäudes 4200 M.
der Zubehörden 2600 M.

ganz ev. 2/stel an

| | | | |
|---|---|---|---|
| PNr. 310. | 18 a 29 qm | Wiese im Strizig b. d. Sägm. | |
| „ 321/1. | 15 a 20 qm | | |
| „ 324/3. | 6 a 89 qm | | |
| „ 316/1. | 1 a 20 qm | | |

und

PNr. 26. 6 a 25 qm der Mühlkanal,

am **Donnerstag, 8. April d. J.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das Anwesen liegt einen Kilometer von hiesiger Stadt entfernt, an der Staatsstraße nach Gaildorf, an der Murr. Die Wasserkraft ist so stark, daß auch größere Unternehmungen in dieses Anwesen verlegt, oder in solchem errichtet werden können. An billigen Arbeitskräften hiezu fehlt es nicht.

Liebhaber sind zu dieser Versteigerung eingeladen.

Den 31. März 1886.

Ratsschreiberei:
Vogt.

Winnenthal.
K. Heil- und Pflegeanstalt.

An Georgii d. J. können bei uns

## 2 Wasch- & Bügel-Mädchen

eintreten und es wollen die Bewerberinnen um diese Stellen sich persönlich melden und amtliche Prädikatszeugnisse vorlegen. Anfangsgehalt neben freier Station 130 M. jährlich.

Den 31. März 1886.

K. Oekonomie-Verwaltung.
Auch.

Backnang.

## Grab-Akkord.

Das Weg- und Ausgraben von etwa 90 kbm Erde soll im Akkord vergeben werden, wozu die Liebhaber auf nächsten **Samstag abend 7 Uhr** auf das Bureau des Unterzeichneten eingeladen werden.

Den 30. März 1886.

A. A.
Stadtbaumeister Deufel.


**Vollmachten**
**Wechselformulare**
fortwährend zu beziehen durch die Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**